

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 4 (1976)

DOI: 10.11588/fr.1976.0.48833

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Insgesamt ist es so ein sehr reiches, inhaltlich und qualitativ vorzügliches Programm, welches dieser Band in einer den Mitteln entsprechend imposanten Aufmachung herausbringt. Die Anordnung hätte man sich, wie bereits angedeutet, sachbezogener vorstellen können, aber darüber läßt sich streiten. Nur eine große Lücke ist im weitgespannten Netz der Themen geblieben: das Verhältnis Fleurys zu Montecasino und alles, was dazugehört: der Reliquienraub von 656, die Reaktion der campanischen Mönche auf den angeblichen Verlust, die Versuche, ihn wettzumachen in diplomatischen Fälschungen, Literatur und Kunst. Stoff genug für eine weitere Studienwoche . . .

Dietrich LOHRMANN, Paris

Jean-François NOËL, *Histoire du peuple allemand des origines à la paix de Westphalie*, Paris (PUF) 1975, 334 S. (Le Fil des Temps).

Das vorliegende Buch zeichnet sich durch die Klarheit und Ausgewogenheit seiner Darstellung aus. Der Autor bietet hier einen ausgezeichneten Abriss der Geschichte des deutschen Volkes bis 1648, und zwar ohne Vorurteile und unter Berücksichtigung der reichen deutschen Fachliteratur. Dies ist besonders zu begrüßen, da die Geschichte Deutschlands vor 1866 oft nicht genügend bekannt ist.

Noël legt bei seiner Darstellung ein besonderes Gewicht auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Konjunktur. Er berücksichtigt neben der politischen Geschichte auch die Literatur-, Kunst- und Musikgeschichte. Nach einer kurzen Skizzierung des sich mit der Zeit verändernden germanischen, deutschen Siedlungsraumes, geht er auf die Vor- und Frühgeschichte und das germanische Altertum ein, um dann Germanien als Glied des fränkischen Reiches zu beschreiben, aus dem später durch die Teilung von Verdun das deutsche Königreich hervorging. Der Autor widmet hierauf dem ottonischen Deutschland, das zum Römischen Reich wurde und in dem sich im Gegensatz zur französischen Entwicklung die monarchische Autorität damals festigte, ein eigenes Kapitel, ferner der Zeit der Salier und Stauffer mit Investiturstreit und Territorienbildung. Ausführlich werden auch Gesellschaft und Kultur vom 11. bis Mitte des 13. Jahrhunderts behandelt. Hier finden sich ausgezeichnete, ausgewogene Abschnitte zum Aufstieg der Städte, zur deutschen Ostkolonisation und zur Literatur. Den letzten Jahrhunderten des Mittelalters mit dem großen Interregnum, dem neuen Gleichgewicht, das sich in der Goldenen Bulle ausdrückte, der Wirtschaftsdepression und Gesellschaftskrise, dem Höhepunkt und Abstieg des Deutschen Ordens und dem goldenen Zeitalter der Hanse, sowie den kulturellen Gegensätzen werden hier ebenfalls mehrere Abschnitte gewidmet.

Besonders gut sind auch die Teile des Buches, die die frühe Neuzeit behandeln, vor allem z. B. der kurze Überblick über die Reichsverfassung, der den Autor als exzellenten Kenner dieser komplizierten Materie ausweist. Nach einem Abschnitt über die

---

(S. 519–521) – Dom L. DONNAT, *L'abbaye de Ferrières-en-Gâtinais, (522–524)* – P. ROUSSEAU, *L'église Saint-Pierre de Ferrières-en-Gâtinais* (S. 525–530) – Dom Jean LECLERCQ, *Hugues de Fleury et nous* (S. 531–536).



Kunst der Renaissance folgen ein Kapitel über die Reformation (Martin Luther, Bauernkriege, Ausbreitung des Protestantismus in Deutschland und ihre Folgen), eines über die »Zwischenzeit« von 1555–1618, die Noël bewußt nicht Zeitalter der Gegenreformation nennt, und ein letztes Kapitel über den 30jährigen Krieg und seine Folgen (Westfälischer Friede, Verwüstung Deutschlands, kulturelles Erwachen).

Da im Rahmen der Reihe »Le Fil des Temps« aus praktischen Gründen vor allem französischsprachige Werke in der »Bibliographie sommaire« aufgeführt werden, sind hier die bibliographischen Angaben notwendigerweise etwas schmal. Der Autor hat jedoch bei diesem kleinen Handbuch den Forschungsstand sehr gut zusammengefaßt. Besonders wertvoll ist, daß er bei seiner Schilderung der Geschichte des deutschen Volkes immer wieder vergleichend auf die entsprechende Entwicklung in Frankreich eingeht. Ebenso ist zu begrüßen, daß er neben die französischen Übersetzungen der *termini technici* die deutschen Ausdrücke stellt. Wer entsprechend vergleichend gearbeitet hat, wird hier die übersetzerische und fachliche Leistung zu würdigen wissen.

Alles in allem ist der vorliegende Band ein gelungenes Handbüchlein eines ausgezeichneten französischen Kenners der deutschen Geschichte.

Peter Claus HARTMANN, Paris

J. MERTENS, unter Mitarbeit von A. DESPY-MEYER, La Belgique à l'époque romaine. 1. Divisions administratives, villes, vici et routes sous le Haut-Empire. 2. Divisions administratives, routes, agglomérations, agglomérations fortifiées, burgi et castella sous le Bas-Empire, Brüssel (Service National des Fouilles, in Kommission bei Rudolf Habelt, Bonn) 1968, 28 S., 2 Karten, 11 Abb. (Cartes archéologiques de la Belgique 1–2).

Die vom Service National des Fouilles herausgegebene Serie des Cartes archéologiques de la Belgique fanden in J. MERTENS für die ersten beiden Faszikel einen beruflichen Bearbeiter, der durch eine Reihe von Veröffentlichungen zu den römischen Straßen, aber auch zu den römischen Befestigungen, grundlegende Vorarbeiten zu den hier behandelten Themen geliefert hat. Vf. hat sich für den Ausschnitt der beiden Karten nicht durch die Grenzen des heutigen Belgiens bestimmen lassen, sondern Teile der angrenzenden Länder mit einbezogen. Für die kartographische Darstellung der administrativen Grenzen – die beiden Vororte der Provinzen Belgica I (Trier) und der Belgica II (Reims) liegen nicht in Belgien – vor allem aber für das römische Straßennetz, erweist sich diese Wahl des Kartenausschnittes als gute Lösung.

Obwohl der die Karten erklärende Text knapp gehalten ist, gelingt es dem Vf. doch durch sehr ausführliche Literaturangaben, den Stand der Forschung zu einzelnen Fragen, etwa zu den Territorien der Völker in der Zeit Caesars oder zu den Grenzen der im 1. Jahrhundert gebildeten *civitates* aufzuzeigen.

Der größte Teil der römischen Straßen in Belgien wurde Mitte 1./Anfang 2. Jh. gebaut. Aus diesem Grunde ist die kartographische Darstellung des römischen Straßennetzes